

## Initiativen des Hamburger UNESCO-Instituts zur Förderung menschenwürdiger demokratischer Vorgehensweisen

Das Hamburger UNESCO-Institut für Pädagogik entstand 1951 im Rahmen von Bemühungen der UNESCO, der UN-Organisation zur Bildungs-, Wissenschafts- und Kulturförderung, im Bildungswesen Westdeutschlands Reformen zu initiieren.<sup>1</sup> Dabei stand die Absicht im Vordergrund, menschenwürdigen Umgang im demokratischen Staatswesen zu unterstützen. Im Nachkriegsdeutschland erschien derartige Förderung geboten, weil es hier etlichen amtierenden Politiker\*innen, Jurist\*innen und Lehrer\*innen noch an Demokratieerfahrung mangelte. Denn die damalige staatliche Organisation war noch allzu stark von der philosophischen Denktradition der mittelalterlichen katholischen Scholastik<sup>2</sup> geprägt. Von daher war es naheliegend, also sehr wahrscheinlich, dass der bis dahin herrschende *vordemokratisch-obrigkeitsstaatliche Umgang* auch in Zukunft fortgesetzt werden wird.

Von diesem UNESCO-Institut gingen Impulse aus, die bei etlichen Hochschullehrer\*innen der Hamburger Universität auf Interesse und Aufgeschlossenheit stießen<sup>3</sup> und zu Kooperationen anregten.<sup>4</sup> Insbesondere betraf das pädagogische bzw. erziehungswissenschaftliche, psychologische, soziologische und polit(olog)ische Themen und Aufgabenstellungen. Nicht nur im Hinblick auf diese Fachgebiete erfolgten umfangreiche Studienreformmaßnahmen; unter anderem kam es zur Einrichtung eines Interdisziplinären Zentrums für Hochschuldidaktik (IZHD), um die Qualität der akademischen Lehr- und Prüfungsaktivitäten internationalen (natur)wissenschaftlichen Spitzenstandards anzugleichen. Auch der Physiker Carl Friedrich von Weizsäcker

---

<sup>1</sup> [www.unesco.de/bildung/unesco-bildungsinstitute/uil.html](http://www.unesco.de/bildung/unesco-bildungsinstitute/uil.html)  
<http://uil.unesco.org/unesco-institute/history>

<sup>2</sup> *Scholastik* ist eine Sammelbezeichnung für die Wissenschaften des lateinischen Mittelalters (9. – 15. Jahrhundert), vor allem für die Philosophie und Theologie. Charakteristisch für die gesamte Scholastik sind ihre Theologieabhängigkeit, ihre Text-, Autoritäts- und Schulgebundenheit: *Scholastik* stammt von *schola* (lat.) = *Schule*. Darin spielten die (Erb-) Sündenlehre und der Schuldbegriff eine zentrale Rolle. Weil mit Selbstverständlichkeit davon ausgegangen wurde, dass in der Theologie die ewig gültige (Glaubens-) Wahrheit bereits vorliegt, war *Ziel* der Scholastik nicht die Wahrheits*findung*, sondern die rationale Begründung, Deutung, Systematisierung und Verteidigung der Wahrheit. Gemäß der *scholastischen* Denktradition entscheiden *Auslegungen der Bibel* darüber, wie der Staat und alles in ihm zu definieren, zu verstehen und praktisch zu gestalten sind: Staat und Gesellschaft werden hier als von *biblisch-juristischen Traditionen* begründete Gegebenheiten dargestellt. Die theologiegebundene Philosophie und deren Dogmatik prägen die Politik, die Gesetzgebung, die Ethik sowie das Wissenschafts-, Rechts-, Bildungs- und Gesundheitswesen in Deutschland und vielen weiteren Staaten bis in die heutige Zeit. Vgl. hierzu Joseph Aloisius Ratzinger (Papst Benedikt XVI): *Die Aktualität der Scholastik*. Regensburg 1975.

<sup>3</sup> Walther Merck (1892 -1964) war als Professor für Vergleichende Pädagogik an der Universität Hamburg der erste Lehrstuhlinhaber dieses neuen Faches in Deutschland und wurde der erste Direktor des UNESCO-Instituts für Pädagogik (UIP). Seinen Lehrstuhl übernahm 1960 sein Schüler Gottfried Hausmann (1906-1994). 1973 erfolgte dort die Berufung von Klaus Schleicher (1935-2011) zum Professor für Vergleichende Erziehungswissenschaft. Er war 1983-2000 Geschäftsführender Direktor des Instituts. Zu den Professoren für Vergleichende Erziehungswissenschaft in Hamburg gehörte seit 1976 insbesondere auch Thomas Neville Postlethwaite (\*1933), der davor in Paris am International Institute for Educational Planning (UNESCO) tätig und in der weltweiten angelsächsischen empirisch-pädagogischen Forschungsgemeinschaft bestens vernetzt war. Dessen Arbeit beeinflusste Klaus Schleichers Sohn Andreas Schleicher (\* 1964), der als OECD-Direktor des Direktorats für Bildung Internationaler Koordinator des Programm for International Student Assessment (PISA-Studien) ist.

<sup>4</sup> Diese Entwicklungen konnte ich persönlich miterleben und Beiträge dazu leisten. In diesem Rahmen entstand meine Dissertation: Thomas N. Kahl: *Unterrichtsforschung. Probleme, Methoden und Ergebnisse der empirischen Untersuchung unterrichtlicher Lernsituationen*. Kronberg/Ts.: Scriptor Verlag 1977. Später wurde ich gebeten, einen Beitrag zur Kernthematik der schulischen Förderung zu verfassen: Kahl, Th. N.: *Students' social background and classroom behaviour*. In: Husen, T., Postlethwaite, T. N. (eds.): *The International Encyclopedia of Education*. Pergamon, Oxford 1985, pp. 4890-4900. Kahl, T. N.: *Students' social background*. In: Dunkin, M. J. (ed.): *The International Encyclopedia of Teaching and Teacher Education*. Pergamon, Oxford 1987, pp. 574-584.

(1912-2007) trug Wesentliches dazu bei; 1957 übernahm er an der Universität Hamburg einen Lehrstuhl für Philosophie. Er widmete sich der wissenschaftstheoretischen Deutung der *neuen Physik*, die unter anderem auf den Erkenntnissen von Albert Einstein und Werner Heisenberg aufbaute, außerdem allumfassenden Fragestellungen zur „Einheit der Natur“. Diesbezüglich beschäftigte er sich *einerseits* mit wissenschaftstheoretisch-physikalischen Fragen aus dem Umkreis der Relativitäts- und Quantentheorie von Albert Einstein und Werner Heisenberg, zugleich *andererseits* auch mit inzwischen zuverlässig belegten wissenschaftlichen Erkenntnissen zu biologischen, sozialen und umweltbedingten, auch religiösen, Einflüssen auf die Arten und Weisen, wie Menschen in wohlwollend-konstruktiven Formen miteinander umgehen können und wollen. Besonders fruchtbar war der Gesprächsaustausch mit seinem Freund, dem Theologen, Pädagogen und Naturwissenschaftler Georg Picht.

Was Georg Picht 1964 in seinem Buch zur „deutschen Bildungskatastrophe“<sup>5</sup> und was Theodor W. Adorno 1966 in seinem Aufruf zur „Erziehung nach Auschwitz“ zugunsten einer menschenwürdigen Bildungsausrichtung gefordert hatten<sup>6</sup>, entwickelte sich zu Hauptauslösern der 1968er Schüler- und Studentenforderungen nach umfangreiche Reformen im deutschen Bildungs- und Rechtswesen. Als besonders eindrucksvoll öffentlichkeitswirksam erwies sich eine Aktion von Student\*innen, die am 9. November 1967 in der Universität Hamburg ein Transparent (Plakat) herumtrugen mit der Aufschrift „Unter den Talaren – Muff von 1000 Jahren“.<sup>7</sup> Dieser Slogan bezog sich kritisch auf die NS-Diktatur von 1933 bis 1945, die in der NS-Propaganda auch als „1000-jähriges Reich“ bezeichnet worden war. Die Student\*innen protestierten damit gegen die in ihren Augen ausgebliebene hinreichende Aufarbeitung und Bewältigung der Verbrechen des „Dritten Reiches“<sup>8</sup> in der westdeutschen Nachkriegsgesellschaft sowie gegen

---

<sup>5</sup> „Bildungsnotstand heißt wirtschaftlicher Notstand. Der bisherige wirtschaftliche Aufschwung wird ein rasches Ende nehmen, wenn uns die qualifizierten Nachwuchskräfte fehlen, ohne die im technischen Zeitalter kein Produktionssystem etwas leisten kann. Wenn das Bildungswesen versagt, ist die ganze Gesellschaft in ihrem Bestand bedroht. Aber die politische Führung in Westdeutschland verschließt vor dieser Tatsache beharrlich die Augen und lässt es (...) geschehen, dass Deutschland hinter der internationalen Entwicklung der wissenschaftlichen Zivilisation immer weiter zurückbleibt.“ Georg Picht: Die deutsche Bildungskatastrophe, Analyse und Dokumentation. Freiburg im Breisgau 1964, S. 1

<http://www.epb.uni-hamburg.de/erzwiss/lohmann/Lehre/Som3/BuG/picht1964.pdf>

Seitdem kam es, wie Picht es aufgrund seines naturwissenschaftlichen Sachverstands voraussehen konnte, zu einer kontinuierlichen Verschlechterung (Dekadenz) des allgemeinen Bildungs- und Leistungsniveaus in Deutschland, aber auch in anderen Staaten, insbesondere in den USA: Thomas Kahl: „Auschwitz“ sollte sich nie wiederholen. Wie menschenwürdiges Zusammenleben weltweit gelingt.

[www.imge.info/extdownloads/AuschwitzSollteSichNieWiederholen.pdf](http://www.imge.info/extdownloads/AuschwitzSollteSichNieWiederholen.pdf)

„Aufgabe der Wissenschaft ist die analytische Klärung der Sachverhalte, die Ausarbeitung der Methoden, die Aufdeckung der in jeder Entscheidung verborgenen Konsequenzen, von denen die Handelnden oft keine Ahnung haben, und – was man nur zu oft vergisst – die auf alle erreichbaren Daten gestützte Prognose. Sie ist deshalb als beratende Instanz unentbehrlich. Aber sie degeneriert, wenn man ihr die Entscheidungen der Exekutive zuschieben will. Entscheiden kann nur der Politiker. Er wird aber falsch entscheiden, wenn er dem typisch deutschen Irrglauben huldigt, Gott habe ihm mit seinem politischen Amt zugleich auch jenen geschulten wissenschaftlichen Verstand gegeben, den er im zwanzigsten Jahrhundert braucht. Ein Politiker, der Verstand hat, weiß, dass er ohne die Wissenschaft nicht mehr auskommen kann.“ Georg Picht: Die deutsche Bildungskatastrophe. Olten / Freiburg: Walter 1964, S. 60 f.

„Die Erfahrungen der NS-Zeit und die Bedrohung durch einen atomaren Krieg, die er schon 1939 mit Weizsäcker diskutiert hatte, machten die Frage der Verantwortung zu seinem Kernthema, das in allen seinen Arbeiten präsent ist und in dem auf Adorno, zu dem er insbesondere in der Philosophie der Kunst ein positives Verhältnis hatte, anspielenden Buchtitel „Philosophieren nach Auschwitz und Hiroshima“ explizit zum Ausdruck kommt. So war Picht einer der ersten, der schon in den 1960er Jahren von der globalen Bedrohung sprach und eine globale Verantwortung einforderte.“ [https://de.wikipedia.org/wiki/Georg\\_Picht](https://de.wikipedia.org/wiki/Georg_Picht)

<sup>6</sup> Adorno betonte: „Die Forderung, dass Auschwitz nicht noch einmal sei, ist die allererste an Erziehung.“ Theodor W. Adorno: Erziehung nach Auschwitz. 1966

<http://www.staff.uni-giessen.de/~g31130/PDF/polphil/ErziehungAuschwitzOffBrief.pdf>

<sup>7</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Unter\\_den\\_Talaren\\_-\\_Muff\\_von\\_1000\\_Jahren](https://de.wikipedia.org/wiki/Unter_den_Talaren_-_Muff_von_1000_Jahren)

<sup>8</sup> <https://de.wikipedia.org/wiki/Vergangenheitsbewältigung>

– mit dem metaphorischen Begriff „Talare“ bezeichnete – elitäre Strukturen und überholte fragwürdige Traditionslinien der Universitätspolitik. Gefordert wurde deren Demokratisierung sowie eine angemessene Mitbestimmung der Studentenschaft.

Um für einen Schulunterricht zu sorgen, der dem demokratischen Erziehungs- und Bildungsauftrag des Grundgesetzes gerecht wird,<sup>9</sup> verbreitete das Forscherehepaar Reinhard und Anne-Marie Tausch gleichzeitig vom Psychologischen Institut der Hamburger Universität aus über das Buch „Erziehungspsychologie“<sup>10</sup> die Sozialklima- und Führungsstil-Erkenntnisse des Psychotherapeuten und Sozialpsychologen Kurt Lewin.<sup>11</sup> Lewin's Konzept entspricht inhaltlich dem, was der Hamburger Sozialpsychologe Peter R. Hofstätter über eine andere Wortwahl zu *Gruppenleistungen* darstellte.<sup>12</sup>

Zu den Pionier\*innen, die im Sinne der UN-Friedensvision<sup>13</sup>, insbesondere der UNESCO, Konzepte bzw. „Rezepte“ zu fairem, menschenwürdigem Leben und Arbeiten entwickelten, gehörten Ärzt\*innen, Psycholog\*innen und Psychotherapeut\*innen wie Virginia Axeline, Michael Balint, Martin Buber, Ruth Charlotte Cohn, C. Wayne Gordon, Thomas Gordon, Michael Lukas Moeller, Maria Montessori, Kurt Lewin, Horst-Eberhard Richter, Carl Rogers, Marshall Rosenberg und andere. Sie konzipierten Varianten der Paar- und Gruppen-Arbeitsorganisation, die auf Formen *herrschaftsfreier partnerschaftlicher Kommunikation und Kooperation*

---

Peter R. Hofstätter: *Bewältigte Vergangenheit?* In: *Die Zeit*, Nr. 24/1963

<https://www.zeit.de/1963/36/der-fall-hofstaetter>

Thomas Kahl: Die Vereinten Nationen und das Grundgesetz entstanden, um Rechtsextremismus zu überwinden. Wie Vergangenheitsbewältigung gelingen und unterlaufen werden kann.

[www.imge.info/extdownloads/Die-VN-und-das-GG-sollten-Rechtsextremismus-ueberwinden.pdf](http://www.imge.info/extdownloads/Die-VN-und-das-GG-sollten-Rechtsextremismus-ueberwinden.pdf)

<sup>9</sup> Thomas Kahl: Der Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule zwischen dem Anspruch des Grundgesetzes und der Wirklichkeit. Eine entwicklungsgeschichtliche Betrachtung mit Hinweisen zur Auftragsbewältigung.

[www.imge.info/extdownloads/DerBildungsUndErziehungsauftragDerSchule.pdf](http://www.imge.info/extdownloads/DerBildungsUndErziehungsauftragDerSchule.pdf)

<sup>10</sup> Reinhard Tausch, Anne-Marie Tausch: *Erziehungspsychologie: Begegnung von Person zu Person*. 11. Aufl. Hogrefe 1998

<sup>11</sup> Kurt Lewin, Lippitt, R. and White, R.K. (1939). *Patterns of aggressive behavior in experimentally created social climates*. *Journal of Social Psychology*, 10, 271-301 <https://de.wikipedia.org/wiki/Führungsstil>

Anderson, Gary J. and Walberg, Herbert J.: *Classroom Climate and Group Learning*. *International Journal of the Educational Sciences* 2: 175-80; 1968

Anderson, Gary J.; Walberg, Herbert J.; and Welch, Wayne W. *Curriculum Effects on the Social Climate of Learning: A New Representation of Discriminant Functions*. *American Educational Research Journal* 1969.

[https://archive.org/stream/aboutprojectphys00fjam/aboutprojectphys00fjam\\_djvu.txt](https://archive.org/stream/aboutprojectphys00fjam/aboutprojectphys00fjam_djvu.txt)

[https://archive.org/stream/ERIC\\_ED025424/ERIC\\_ED025424\\_djvu.txt](https://archive.org/stream/ERIC_ED025424/ERIC_ED025424_djvu.txt)

Eine klare Darstellung der Stile von Lewin im Kontext der Schulklasse als soziales System findet sich bei C. W. Gordon: *The Social System of the High School: A study in the sociology of adolescence*. New York: Glencoe 1957 und C. W. Gordon: *Die Schulklasse als ein soziales System*. In: Peter Heintz (Hg.): *Soziologie der Schule*, *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*. Köln/Opladen (8. Aufl.) 1970.

<sup>12</sup> Peter R. Hofstätter: *Einführung in die Sozialpsychologie*. Kröner, Stuttgart 1966, S. 339 ff.

Peter R. Hofstätter: *Gruppendynamik*. Rowohlt, Hamburg 1971, S. 29 f., 64 f., 174

Thomas N. Kahl: *Unterrichtsforschung*. Scriptor. Kronberg/Ts. 1977, S. 204 ff.

Als Mitglied des Fachbereichsrates „Psychologie, Philosophie, Sozialwissenschaften“ wurde ich *Zeuge* heftiger Auseinandersetzungen und Kommunikationsprobleme zwischen Peter R. Hofstätter und Reinhard Tausch. Auch mit deren qualitativ herausragenden Lehrveranstaltungen und Buchveröffentlichungen wurde ich gründlich vertraut, zumal ich mich damit in meiner psychologischen Diplomarbeit und meiner Dissertation beschäftigte. Mein „Doktorvater“, Professor Dr. Dr. Joachim Thiele, gehörte früher zu den wissenschaftlichen Assistenten von Carl Friedrich von Weizsäcker an der Universität Hamburg. Während meiner Hochschullehrerzeit am Fachbereich Psychologie der Universität Hamburg arbeitete ich eng mit Professor Arthur Cropley zusammen. Er stand in engem Kontakt zum Hamburger UNESCO-Institut und zu Professor Thomas Neville Postlethwaite (Institut für Vergleichende Erziehungswissenschaft, Universität Hamburg).

<sup>13</sup> <https://de.wikipedia.org/wiki/Friedenserziehung> Siehe dazu etwa das Institut für Friedenspädagogik Tübingen e.V. <http://www.buendnis-toleranz.de/archiv/themen/demokratie/161666/institut-fuer-friedenspaedagogik-tuebingen-e-v>

beruhen, auf *kollegialer Demokratie*<sup>14</sup>. Thomas Gordon war 1997, 1998 und 1999 für den Friedensnobelpreis nominiert worden.<sup>15</sup>

Angesichts der inzwischen erreichten Fortschritte können alle Menschen auf der Erde erleichtert aufatmen: Alles, was zur Förderung menschenwürdiger demokratischer Vorgehensweisen erforderlich ist, lässt sich heutzutage sowohl im allgemeinen Bildungs- und Ausbildungswesen als auch über Beiträge in den Massenmedien und im Internet nahezu problemlos weltweit anbieten und vermitteln. Das Notwendige ist erarbeitet worden und vorhanden. Es mangelt vor allem noch an der entschlossenen praktischen Umsetzung und Anwendung.<sup>16</sup>

Einsichten in die Eigenarten von Geldmitteln, in die „Geldwert-Illusion“<sup>17</sup>, sollten stets der Sorge für und das Achten auf das Wohl der Menschen eindeutig die Priorität zukommen lassen gegenüber allen Bestrebungen, möglichst viel Geld zur Verfügung haben zu wollen. Entsprechend den Konzepten der UNO, UNESCO und der Weltgesundheitsorganisation WHO gehören *Bildung* und *Gesundheit* zu den Ressourcen, auf die ein Menschenrecht besteht. Deshalb sollte Bildungs- und Gesundheitsförderung für alle Menschen möglichst *kostenlos* erhältlich sein.

Insbesondere Bildungsmaßnahmen, die Formen des „Fernunterrichts“ und digitale Technologien, etwa YouTube-Präsentationen, beinhalten, können kostengünstig, fast zum „Nulltarif“, zur Optimierung der Bildungs- und Gesundheitsförderung beitragen. Die Vor- und Nachteile, die Stärken und Schwächen, von face-to-face- und distance-learning-Angeboten für Lehrende und Lernende können mit Hilfe empirischer Forschungsprojekte ermittelt und geklärt werden.<sup>18</sup>

Allzu vielen Menschen ist zu wenig bekannt, dass und wie sich die Bildungsausrichtung der UNESCO und das Gesundheitsverständnis der WHO von den ihnen vertrauten, *staatspolitisch geprägten*, Bildungs- und Gesundheitsversorgungsangeboten unterscheiden.<sup>19</sup> Di(es)e UNO-

---

<sup>14</sup> [www.kollegiale-demokratie.de](http://www.kollegiale-demokratie.de)

<sup>15</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Thomas\\_Gordon\\_\(Psychologe\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Thomas_Gordon_(Psychologe)).

<sup>16</sup> Als Bundespräsident äußerte sich Roman Herzog 1997 dazu in seiner „Ruck-Rede“: „Uns fehlt der Schwung zur Erneuerung, die Bereitschaft, Risiken einzugehen, eingefahrene Wege zu verlassen, Neues zu wagen. Ich behaupte: Wir haben kein Erkenntnisproblem, sondern ein Umsetzungsproblem.“ Berliner Rede 1997 von Bundespräsident Roman Herzog. Hotel Adlon, Berlin, 26. April 1997. Aufbruch ins 21. Jahrhundert

[http://www.bundespraesident.de/SharedDocs/Reden/DE/Roman-Herzog/Reden/1997/04/19970426\\_Rede.html](http://www.bundespraesident.de/SharedDocs/Reden/DE/Roman-Herzog/Reden/1997/04/19970426_Rede.html)

Thomas Kahl: Auf dem Weg von weltweiter Gegnerschaft zu Einigkeit. Beiträge der Vereinten Nationen zum Orden des Zusammenlebens. [www.imge.info/extdownloads/AufDemWegVonGegnerschaftZuEinigkeit.pdf](http://www.imge.info/extdownloads/AufDemWegVonGegnerschaftZuEinigkeit.pdf)

<sup>17</sup> Thomas Kahl: Die Geldwert-Illusion. Nur äußerst selten gelingt es politischen Instanzen, mit Herausforderungen realitätsgerecht problemlösend umzugehen. [www.imge.info/extdownloads/Die-Geldwert-Illusion.pdf](http://www.imge.info/extdownloads/Die-Geldwert-Illusion.pdf)

<sup>18</sup> Thomas N. Kahl.: Unterrichtsforschung. Probleme, Methoden und Ergebnisse der empirischen Untersuchung unterrichtlicher Lernsituationen. Kronberg/Ts.: Scriptor Verlag 1977. 335 S.

[https://www.zvab.com/buch-suchen/autor/KAHL,-THOMAS:?cm\\_sp=brcr-\\_bdp-\\_author](https://www.zvab.com/buch-suchen/autor/KAHL,-THOMAS:?cm_sp=brcr-_bdp-_author)

Thomas N. Kahl: Students' social background and classroom behaviour. In: Husen, T., Postlethwaite, T. N. (eds.): The International Encyclopedia of Education. Pergamon, Oxford 1985, pp. 4890-4900.

[www.researchgate.net/publication/263180267\\_Students'\\_social\\_background\\_and\\_classroom\\_behaviour](http://www.researchgate.net/publication/263180267_Students'_social_background_and_classroom_behaviour)

Arthur J. Cropley and Thomas N. Kahl: Distance education and distance learning: Some psychological considerations. In: Distance Education 4 (1983), No.1., pp. 27-39.

[www.imge.info/extdownloads/Distance-education-and-distance-learning.pdf](http://www.imge.info/extdownloads/Distance-education-and-distance-learning.pdf)

[https://www.researchgate.net/publication/249016646\\_Distance\\_education\\_and\\_distance\\_learning\\_Some\\_psychological\\_considerations](https://www.researchgate.net/publication/249016646_Distance_education_and_distance_learning_Some_psychological_considerations)

Thomas N. Kahl and Arthur J. Cropley: Face-to-face v. distance learning: Psychological consequences and practical implications. In: Distance Education 7 (1986), No.1, pp. 38-48.

[www.imge.info/extdownloads/Face-to-face-versus-distance-learning.pdf](http://www.imge.info/extdownloads/Face-to-face-versus-distance-learning.pdf)

[https://www.researchgate.net/publication/233151632\\_Face-to-face\\_versus\\_distance\\_learning\\_Psychological\\_consequences\\_and\\_practical\\_implications](https://www.researchgate.net/publication/233151632_Face-to-face_versus_distance_learning_Psychological_consequences_and_practical_implications)

<sup>19</sup> Thomas Kahl: Unterschiede des Vorgehens der Schulmedizin und des Ansatzes der WHO-Gesundheitsdefinition. Zu sorgen ist für menschenwürdiges Handeln, für heilsame Unterstützung.

[www.imge.info/extdownloads/Unterschiede-Schulmedizin-Ansatz-WHO.pdf](http://www.imge.info/extdownloads/Unterschiede-Schulmedizin-Ansatz-WHO.pdf)



Organisationen setzen sich bewusst ein für *Gerechtigkeit*, für *friedliche* Konfliktlösungen und für der Förderung der Persönlichkeitsentwicklung aller Menschen zugunsten optimaler Lebensqualität (= Allgemeinwohlorientierung). Konkretere Ausführungen dazu enthält das Internetportal für menschenwürdiges Zusammenleben [www.globalisierung-konstruktiv.org](http://www.globalisierung-konstruktiv.org)

Die Position der UNESCO lässt mit den folgenden Worten skizzieren:

„Bildung ist ein Menschenrecht und der Schlüssel zu individueller und gesellschaftlicher Entwicklung. Sie befähigt Menschen dazu, ihre Persönlichkeit zu entfalten und ein erfülltes Leben zu führen. Bildung stärkt Demokratie, fördert Toleranz und eine weltbürgerliche Haltung. Zugleich ist Bildung Voraussetzung für Nachhaltigkeit. Sie ermöglicht es dem Einzelnen, die Auswirkungen des eigenen Handelns auf die Welt zu verstehen, mit Wandel und Risiken umzugehen und verantwortungsvolle Entscheidungen zu treffen. Damit Bildung ihr Potenzial entfalten kann, muss sie hochwertig, inklusiv und chancengerecht sein.“<sup>20</sup>

Die WHO-Gesundheitsdefinition lautet:

„Gesundheit ist ein Zustand des vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlergehens und nicht nur das Fehlen von Krankheit oder Gebrechen.“ („Health is a state of complete physical, mental and social well-being and not merely the absence of disease or infirmity.“)<sup>21</sup>

---

Thomas Kahl: Der Weg von der *Schulmedizin* zur *Gesundheitswissenschaft*. Ansätze zur Verbesserung der gesundheitlichen Versorgung.

[www.imge.info/extdownloads/Von-der-Schulmedizin-zur-Gesundheitswissenschaft.pdf](http://www.imge.info/extdownloads/Von-der-Schulmedizin-zur-Gesundheitswissenschaft.pdf)

<sup>20</sup> <https://www.unesco.de/bildung> Abgerufen am 14.08.2022

<sup>21</sup> Gesundheit <https://de.wikipedia.org/wiki/Gesundheit>